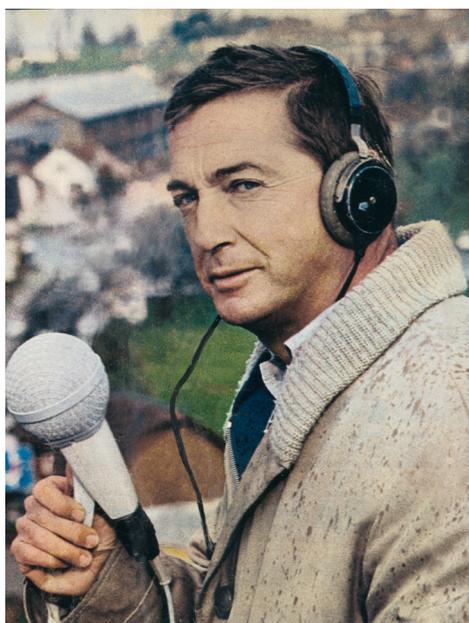


Spitzensportler des Radiojournalismus

Wenige Monate nach seinem Tod erscheinen die Erinnerungen des grossen Sportreporters Sepp Renggli in Buchform – für Zeitlupe-Leserinnen und -Leser ganz besonders preiswert.



Eine Legende am Mikrophon: Mit seinen Reportagen und Sportgeschichten schrieb Sepp Renggli Radiogeschichte.

Seine Stimme war jahrzehntelang das Symbol für Sport am Radio. Unzählige Berichte rund um Siege und Niederlagen hat Sepp Renggli durch den Äther geschickt. Und er war, lange vor Beni Thurnheer, ein Doppeltalent: So war er auch in Unterhaltungssendungen wie der frühen Castingshow «Grand Prix Brunnenhof» am Mikrophon zu hören.

Neben und nach seiner Radiokarriere schrieb Sepp Renggli Zeitungskolumnen. Denn sein Humor war mindestens so gross wie seine sportliche Sachkenntnis. Seine grosse Fähigkeit, Sportgeschichten mit viel Witz zu erzählen, hat Renggli mit den Berichten für dieses sorgfältig produzierte und unterhaltsame Buch «Unser schönster Sieg» ein letztes Mal unter Beweis gestellt.

Der «schönste Sieg», der dem Buch den Titel gegeben hat, kommt gleich zu Beginn, als Sepp erst 14-jährig war und

sich über den Sieg der Schweizer Fussballer gegen die Mannschaft aus Grossdeutschland an der Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich so lautstark freute, dass der deutsch-

freundliche Untermieter der Mutter Renggli mit dem Auszug drohte.

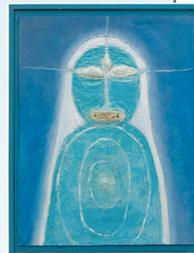
Aber keine Angst: Auch nach diesem frühen Auftaktkapitel enthält das Buch noch eine lange Reihe von Schweizer Siegen und piffig formulierten Renggli-Geschichten, dass sich die Lektüre bis zum Schluss lohnt – bis hin zum ebenfalls «schönsten Sieg», dem Schweizer Davis-Cup-Triumph von 2014. hzb



Sepp Renggli: «Unser schönster Sieg – Erinnerungen an epochale Schweizer Sporttriumphe und bittere Niederlagen», Werd&Weber Verlag, Thun/Gwatt 2015, 144 Seiten mit zahlreichen Bildern und einer Begleit-DVD.

Schärers Madonnen

Hans Schärer (1927–1997) gehört zu den bedeutendsten Schweizer Kunstschaaffenden seiner Generation, obwohl er sich nie besonders um eine öffentliche Karriere bemüht hat. Zu den wichtigsten Werkgruppen des obsessiv arbeitenden Luzerners gehören die stereotyp vereinfachten Frauenfiguren, die sein Schaffen von 1965 bis Anfang der 80er-Jahre dominierten. Diesen «Madonnen», die halslos und oft mit unheimlichen Stirn- oder Brustaugen und bedrohlichem «Gebiss» dargestellt werden, widmet das Aargauer Kunsthaus derzeit eine sehenswerte Ausstellung. Nebst Schärers «archaischen Göttinnen» ist auch eine Auswahl seiner leichtfüssigeren erotischen Aquarelle zu sehen, die von seiner künstlerischen Vielfalt zeugen.



Erben Hans Schärer/Pro Litteris, Zürich 2015

«Hans Schärer. Madonnen & Erotische Aquarelle», Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz, 5001 Aarau, bis 2. August, Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, www.aargauerkunsthaus.ch

Gläserne Meisterwerke

Wer kennt sie nicht, die wunderschönen, oft bunt schillernden Vasen, Gläser, Figuren, Lüster und Schalen, die in den berühmten venezianischen Glasmanufakturen hergestellt werden? Das Zürcher Museum Bellerive zeigt unter dem Titel «Cose fragili» rund 300 ausgewählte moderne Glasarbeiten aus dem Umfeld von Murano, deren einzigartige Formensprache in den 1930er-Jahren massgeblich vom italienischen Architekten Carlo Scarpa beeinflusst wurde. In der Ausstellung sind einige von Scarpas spektakulären Objekten zu bewundern, die in neuen Verfahren, aber auch mit längst vergessenen Techniken produziert wurden, dazu Werke von Künstlern wie Fulvio Bianconi oder Ercole Barovier.



Martin Adam/Sammlung Holz

«Cose fragili», Museum Bellerive, Zürich, bis 13. September 2015. Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr, www.museum-bellerive.ch

Leserangebot

Zeitlupe-Leserinnen und -Leser können das Buch für CHF 29.– statt 39.– (inkl. Porto) mit Hinweis «Zeitlupe» direkt beim Verlag bestellen: vertrieb@werdverlag.ch oder Telefon 033 336 55 55.

Fachleute mit viel Spielfreude

Zwei Musikethnologen setzen ihr grosses theoretisches Wissen in klingende Praxis um und begeistern mit ihrer Pflege der Schweizer Musiktraditionen genauso wie mit ihren originellen Ideen.

Bild: Teresa Philo Gruber



Dieter Ringli (links) und Dieter Sulzer überzeugen mit überraschenden Zugängen zu den Musiktraditionen.

Querflöte und Elektrogitarre sind ja nicht gerade die typischen Instrumente für die schweizerische Volksmusik. Aber wenn Dieter Ringli und Dieter Sulzer, kurz «Zweidieter», sie spielen, dann werden sie es sehr wohl. Die beiden Musikethnologen, Hochschullehrer der Erste und Leiter der Pro-Senectute-Bibliothek der Zweite, finden ganz neue Töne für unsere Musiktraditionen.

Dieter Ringli hat 2006 in einer Studie über die Schweizer Volksmusik nachgewiesen, dass deren heutige Tradition zu weiten Teilen weniger auf der Alp als vielmehr in städtischen Tanzlokalen entstanden ist. Die ineinander verwobenen

städtischen und ländlichen Wurzeln pflegen auch die beiden Dieter. Und sie lassen daraus viele bunte musikalische Blumen blühen.

Auf dieser CD sind ihnen einige kleine Meisterwerke gelungen, wenn sie etwa ein Stück des New Yorker Musikers John Zorn, eines originellen Exponenten der neuen E-Musik und des Jazz, der sich seinerseits auf die musikalischen Traditionen seiner jüdischen Vorfahren stützt, übernehmen und es mit einem abgrundschön traurigen Jodel verbinden.

Ganz nebenbei ist Dieter Ringli auch zu einem herausragenden Mundartliedermacher geworden. Er zeigte das schon auf «Zweidieters» CD «Aggfolk» von 2010 und ist seither noch besser geworden: überzeugende, witzige, berührende Texte, getragen von seiner vielseitig inspirierten Gitarre und Dieter Sulzers starker Stimme. **Martin Hauzenberger**



Zweidieter: «dopplet & drüfäch», Narrenschiff, 2015.

Abgründige Bankenwelt



Martin Suter
Montecristo
Roman Diogenes

Ein Toter im Intercity nach Basel und zwei identische Hunderternoten: Jonas Brand, Videojournalist und Mochtetern-Regisseur, beginnt zu recherchieren. Er riskiert Kopf und Kragen, als er von der Spitze des Eisbergs auf die Spuren eines Bankskandals mit scheinbar ungeheuerlichen Folgen für die gesamte Weltwirtschaft kommt. Doch auf der Suche nach der Wahrheit kämpft er gegen Windmühlen – nicht nur in Bank-, auch in höchsten politischen Kreisen. Unterstützung scheint er nur bei seiner neuen Freundin Marina Ruiz zu finden.

Martin Suters neuester Roman «Montecristo» ist ein Buch aus einer Banken- und Börsenwelt, die alle Scham und jedes Schuldbewusstsein verloren hat. Vor diesem realistischen Hintergrund liest man den Text mit steigender Spannung – bis hin zu seinem überraschenden Schluss.

uvo

Martin Suter: «Montecristo», Roman, Diogenes Verlag, Zürich 2015, 320 Seiten, ca. CHF 32.90.–, www.diogenes.ch

200 Jahre Kinderkleidung



Kleider machen Leute. Machen Kleider Kinder? Seit etwa 200 Jahren hat sich eine eigenständige Mode für die Kleinen und Jugendlichen durchgesetzt. Im Kindermuseum in Baden wird diese Entwicklung mit historischen Kleidern, Bildern, Modejournalen und Ankleidepuppen aus Papier aufgezeigt. Auf faszinierende Art wird deutlich, wie sich die Kleidung der Kleinen der Erwachsenenmode und dem jeweils herrschenden Zeitgeist angepasst hat. Die Entwicklung der Kindermode ist in dieser Ausstellung in verschiedene Epochen aufgliedert: Biedermeier, Industrialisierung, Jahrhundertwende, Kriegszeit, Konjunktur.

«Kleider machen Leute. Kinderkleidung durch 200 Jahre – die Garderobe von Barbie und ihren Vorfahren im Wandel», Schweizer Kindermuseum, 5400 Baden, bis 31. Dezember 2016, Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.